

Cedric Itten leihweise von Basel zu St. Gallen

Fussball Nach der Verpflichtung des isländischen Mittelfeldspielers Runar Sigurjonsson hat der FC St. Gallen gestern Abend einen weiteren Transfer bekanntgegeben. Vom FC Basel stösst Cedric Itten zu den St. Gallern und wird leihweise bis Ende Saison in der Ostschweiz spielen. In Basel besitzt Itten noch einen Vertrag bis Ende Juni 2019.

Der 21-jährige Stürmer erzielte in der laufenden Saison für den FC Luzern und den FC Basel in 15 Partien zwei Tore und steuerte zwei Assists bei. Als U21-Spieler ist es Itten möglich, während einer Saison für mehr als zwei Clubs aufzulaufen. Der Schweizer U21-Internationale geht damit den umgekehrten Weg von Alban Ajeti, der St. Gallen im Oktober in Richtung Basel verlassen hatte – und Itten beim Serienmeister wohl auch vor der Sonne stand.

Jung, hungrig und grossgewachsen

Itten nahm noch gestern die knapp einstündige Anreise von Marbella, wo Basel im Trainingslager ist, nach Sotogrande auf sich. Er wird heute so wie Sigurjonsson zum ersten Mal mit der Mannschaft von Trainer Giorgio Contini trainieren. Sportchef Alain Sutter zeigt sich in einem Communiqué erfreut darüber, dass er mit Itten einen jungen Stürmer beim FC St. Gallen integrieren kann: «Cedric ist ein junger und hungriger Spieler. Er passt von der Mentalität her sehr gut zu uns, und mit seiner Spielweise wird er uns sicherlich weiterhelfen.» Er sei auch aufgrund seiner Grösse von 1,89 m ein anderer Stürmertyp, und somit besitze der Club eine interessante Option mehr. «Es ist zudem besonders schön, wenn man einem jungen Schweizer Spieler die Möglichkeit geben kann, sich zu beweisen.» (pl)



Cedric Itten: Von Basel zu St. Gallen. Bild: Andy Müller/Freshfocus

Gönitzer will einen neuen Vertrag

Ambitioniert Silvan Gönitzer fand über die Nachwuchsabteilung des FC Zürich zum FC St. Gallen – auch weil er selber den Kontakt in die Ostschweiz hergestellt hatte. Nun läuft der Kontrakt des 21-jährigen aus.

Patricia Loher, Sotogrande

Als Silvan Gönitzer noch bei seinen Eltern wohnte, musste er immer wieder den Berg hinauf. Bei Wind und Wetter. Das grösste Hindernis auf dem Arbeitsweg des jungen Fussballers von Schänis nach St. Gallen war während Monaten der Ricken. Im vergangenen Herbst aber hat sich für den 21-jährigen der Weg geebnet: Er zog mit Kollegen in eine Wohngemeinschaft in der Stadt St. Gallen.

Die Anfahrt zum Stadion ist für Gönitzer nun einfacher, in seiner Karriere aber steht der junge Verteidiger noch am Fusse eines Berges. «Ich will Stammspieler werden und bin überzeugt, dass sich die harte Arbeit auszahlen wird», sagt er im Trainingslager in Andalusien. Fünfmal kam Gönitzer seit seinem Super-League-Debut im vergangenen August zum Einsatz, dreimal gehörte er der Startformation an. Beim 3:2 gegen Sion vor der Winterpause, das er über 90 Minuten bestritt, lieferte er in einer Dreierabwehr eine starke Leistung ab – und setzte damit ein Ausrufezeichen.

«Ich würde sehr gerne bleiben»

Gönitzer ist einer von fünf Spielern des FC St. Gallen, deren Verträge im nächsten Sommer auslaufen. Traditionellerweise finden die Gespräche über die Zukunft jeweils im Wintertrainingslager statt. Gönitzer sagt, er habe von Sportchef Alain Sutter sowie Trainer Giorgio Contini positive Signale erhalten. «Natürlich würde ich sehr gerne in St. Gallen bleiben.» Der Fussballer, der eine kaufmännische Ausbildung absolviert hat, weiss, dass er «noch Luft nach oben» hat. Es gelte, an der Technik zu feilen. Zudem sei er bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen.

Gönitzer wirkt ruhig. Von seinem früheren Juniorentrainer Javier Sanchez in Rapperswil-Jona hat er gelernt, heissblütiger zu sein. Von Sanchez habe er sehr profitiert: «Ich lernte, Emotionen zu zeigen. Und damit die Mannschaft mitzureissen.» Über den FC Weesen, Rapperswil-Jona und die Nachwuchsabteilung des FC Zürich hat der Abwehrspieler 2014 zum FC St. Gallen gefun-



Silvan Gönitzer im Teamhotel in Sotogrande: Gestern genoss die Mannschaft des FC St. Gallen einen freien Nachmittag.

Bild: Urs Bucher

Wittwers Vertrag enthält eine Option

Im kommenden Sommer laufen beim FC St. Gallen nebst dem Kontrakt von Silvan Gönitzer auch die Verträge von Captain Toko, von Karim Haggui, Andreas Wittwer und das leihweise Engagement von Yrindu Musavu-King aus. Gespräche haben im Trainingslager in Spanien, wo sich St. Gallen noch bis Samstag aufhält, stattgefunden. In die Karten blicken lassen sich Verantwortliche und Spieler noch nicht. Es war aber offensichtlich, dass Captain Toko nach seiner Rückkehr – der

27-Jährige war verletzungsbedingt fünf Monate ausgefallen – gleich wieder ein wichtiger Aggressivleader war. Der gleichaltrige Wittwer verfügt über einen Vertrag mit Option. Kommt der frühere Thuner bis zum Saisonende auf eine bestimmte Anzahl Partien, wird sich sein Kontrakt verlängern. Der kopfballstarke Innenverteidiger Haggui ist, trotz unkonstanter Leistungen, intern ein Leader. Musavu-King gehört dem italienischen Serie-A-Club Udinese. (pl)

den. Nach seiner Zeit in Zürichs U18 schien ihm die Chance klein, in der U21 regelmässig zum Einsatz zu kommen: «Zürich verfügte auf meiner Position über Nachwuchs-Internationale.» So stellte Gönitzer über einen Kollegen den Kontakt zum FC St. Gallen gleich selber her.

Probewochen unter Benneker

Roger Zürcher, damals der Technische Leiter von Future Champs Ostschweiz (FCO), und St. Gallens damaliger U21-Coach Armand Benneker luden Gönitzer zu Probewochen ein. «Und weil der ersten Mannschaft für ein

Testspiel gegen den FC Schaffhausen ein Linksverteidiger fehlte, wurde ich schon am zweiten Tag aufgeboten.»

Gönitzer und Boris Babic sind seit Silvan Hefti die ersten Spieler von FCO, die in der Super League Einsatzzeit erhalten. Eine Vertragsverlängerung für Gönitzer täte nicht zuletzt auch dem Nachwuchsprojekt gut – und wäre für den Spieler selber ein nächster Schritt auf dem Weg in Richtung Gipfel.

WWW.

Mehr aus dem Trainingslager des FC St. Gallen: tagblatt.ch

Bracher auch im Vierer

Olympia Die beiden Bobpiloten Clemens Bracher und Rico Peter werden an den Olympischen Spielen je ein Zweier- und Viererteam stellen. Der amtierende Olympiasieger Beat Hefti ist damit wie erwartet von Swiss Sliding und Swiss Olympic nicht berücksichtigt worden. Bracher wird im Zweierbob mit Michael Kuonen antreten. Als Anschieber von Brachers Viererbob sind Martin Meier, Sandro Ferrari und der Thurgauer Fabio Badraun aus Schlatingen vorgesehen. Im Zweierbob der Frauen tritt Sabina Hafner für die Schweiz an. Die Baslerin, die dem Bobclub Frauenfeld angehört, sicherte sich damit bereits ihre dritte Olympiateilnahme. (sda)

Gemeinsames Eishockeyteam geplant

Schulterschluss Bis vor kurzem stand eine Teilnahme Nordkoreas in Pyeongchang noch gar nicht fest. Jetzt kommt es für die Olympischen Winterspiele zur Annäherung mit Südkorea.

Als wichtiges Zeichen ihrer Annäherung wollen Süd- und Nordkorea mit ihren Sportlern bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele in Pyeongchang zusammen unter gemeinsamer Flagge einlaufen. Ausserdem einigten sich beide Seiten bei Gesprächen im Grenzort Panmunjom darauf, ein gemeinsames Eishockeyteam der Frauen für die Spiele im Februar in Südkorea zu stellen. Dieses würde ihr erstes Spiel am 10. Februar gegen die Schweiz bestreiten. Die Vorschläge sowie die Teilnahme nordkoreanischer Athleten er-

fordern die Zustimmung des IOC, das am Samstag in Lausanne mit beiden Ländern darüber beraten will.

Während beide Länder schon bei früheren Olympischen Spielen bei der Eröffnung unter einer Flagge auftraten, die die Koreanische Halbinsel zeigt, wäre es jetzt das erste Mal, dass sie bei Olympia auch eine gesamt-koreanische Mannschaft in einer Sportart stellen. Eine gesamt-koreanische Mannschaft für alle Wettbewerbe ist nicht vorgesehen. Nach jahrelangen frostigen Beziehungen haben die jüngsten Signale der Annä-

herung zwischen beiden Koreas eine grosse Bedeutung für die südkoreanischen Gastgeber; die Angst vor einer Eskalation des Streits um das nordkoreanische Atomprogramm ist damit kurz vor den Winterspielen um ein Vielfaches kleiner.

Vorgehen nicht unumstritten

Es gebe eine Reihe interessanter Vorschläge, hiess es in einer Mitteilung des IOC zu den inner-koreanischen Gesprächen. Man werde diese nun prüfen. Für die Spiele in Pyeongchang hatte sich aus Nordkorea nur ein Eiskunst-

laufpaar qualifiziert, sich aber nicht fristgerecht angemeldet. Die Pläne für ein gemeinsames Frauen-Eishockeyteam sind indes nicht unumstritten. Angesichts des beschränkten Olympia-Kaders von 22 Akteuren sprach die Nationaltrainerin Südkoreas, Sarah Murray, von einem «Schaden für unsere Spielerinnen». Wie aus der gemeinsamen Erklärung hervorgeht, will Nordkorea eine 230-köpfige Fandelegation ins Nachbarland schicken. Auch soll später eine Delegation zu den Paralympics nach Pyeongchang entsendet werden. (sda)

Acht Tore im Wiler Schneetreiben

Fussball Der FC Wil hat das Vorbereitungsspiel gegen Gossau aus der 2. Liga regional mit 8:0 gewonnen. Die Ostschweizer erzielten in diesem Spiel mehr als halb so viele Tore wie in der gesamten Hinrunde der Challenge League. Die Aussagekraft der Partie gegen den Zürcher Amateurclub war allerdings tief. Unter anderem auch deswegen, weil das Spielfeld im der Wiler IGP-Arena schneebedeckt war. Acht verschiedene Spieler trugen sich in die Torschützenliste ein. Besonders sehenswert waren der Schlenzer von Basil Stillhart zum 2:0 und das Tor des St. Galler Testspielers Nias Hefti zum 5:0. Der 18-Jährige hatte vor seinem Abschluss mehrere Gegenspieler aussteigen lassen. (sdu)